

Sichere Gesundheitsversorgung im Rhein-Sieg-Kreis: Selbsthilfegruppen warnen!

Selbsthilfegruppen warnen vor den Auswirkungen der Krankenhausreform im Rhein-Sieg-Kreis und fordern Schutz für regionale Kliniken.

Im Rhein-Sieg-Kreis hat die Diskussion um die geplante Krankenhausreform bereits hitzige Reaktionen ausgelöst. Selbsthilfegruppen, die sich für die Interessen derjenigen einsetzen, die auf medizinische Versorgung angewiesen sind, warnen vor gravierenden Auswirkungen der Reform. In einer öffentlichen Erklärung äußert der Sprecherrat der Selbsthilfegruppen seine „außerordentliche Besorgnis“ über die schwerwiegenden Konsequenzen, die die Reform auf die Gesundheitsversorgung in der Region haben könnte.

Ein zentraler Punkt der Kritik betrifft die Struktur der Geburtshilfe. Die Gruppen weisen darauf hin, dass die geplante Zuweisung von lediglich 2190 Geburten an einem Standort im Rhein-Sieg-Kreis eine massive Unterversorgung zur Folge hätte. Dies stehe im krassen Gegensatz zu den statistischen 5000 Geburten, die jährlich in der Region anfallen. In ihrer Stellungnahme fordern die Selbsthilfegruppen ein Bekenntnis zur Kinderklinik Sankt Augustin, um die benötigten Leistungen für Neu- und Frühgeborene sicherzustellen.

Bedrohung für regionale Kliniken

Die Zukunft der Krankenhäuser in Bad Honnef und Eitorf steht ebenfalls auf der Kippe. Die Selbsthilfegruppen betonen, dass

ohne eine gesicherte medizinische und wirtschaftliche Tragfähigkeit dieser Einrichtungen die Erreichbarkeit für 90 Prozent der Bevölkerung innerhalb von 20 Minuten nicht gewährleistet werden kann. Angesichts eines demografischen Wandels und einer älter werdenden Gesellschaft halten die Gruppen diese Situation für „geradezu verantwortungslos“.

Das Spektrum der besorgniserregenden Maßnahmen reicht sogar bis zur Streichung von Leistungen in der Gefäß- und Herzmedizin. Der Sprecherrat erklärt diese Überlegungen als „lebensbedrohlich“ und warnt davor, dass die mögliche Zentralisierung der medizinischen Versorgung mit höherem Spezialisierungsgrad nicht dazu führen dürfe, dass die Menschen im Rhein-Sieg-Kreis auf der Strecke bleiben. Die Forderung ist klar: Die Reform soll nicht zu einem Kahlschlag im Gesundheitswesen der Region führen.

- Selbsthilfegruppen warnen vor den Folgen der Krankenhausreform.
- Geburtshilfe könnte unzureichend versorgt sein.
- Kliniken in Bad Honnef und Eitorf gefährdet langfristig.
- Streichungen in der Gefäß- und Herzmedizin werden als lebensbedrohlich eingeschätzt.

Die Äußerungen des Sprecherrats werden durch ähnliche Bedenken von Landrat Sebastian Schuster gestützt, der zugleich die Notwendigkeit einer robusten Gesundheitsversorgung in der Region betont. Diese Markus-Perspektiven verdeutlichen die Schwere der Situation: Viele Patienten sind auf eine Zugänglichkeit der Kliniken angewiesen, um im Falle eines Notfalls schnelle Hilfe zu erhalten.

Wichtige Anliegen für die Gesundheitspolitik

In der gesamten Thematik der Krankenhausreform sieht sich die Region mit komplexen Herausforderungen konfrontiert, die nicht nur die medizinische, sondern auch die wirtschaftliche Stabilität

der bestehenden Einrichtungen betreffen. Die Forderungen der Selbsthilfegruppen sind nicht nur ein Aufruf zur Aufmerksamkeit, sondern auch ein eindringlicher Appell an die Entscheidungsträger, die Belange der Bevölkerung ernst zu nehmen und im Rahmen von Reformen eine ausgewogene Lösung zu finden.

Die Kombination aus steigenden Patientenanforderungen und den Einschränkungen, die durch die Reformen vorgenommen werden könnten, könnte langanhaltende Konsequenzen nach sich ziehen. Während also die Diskussion weiterführend angeheizt wird, bleibt zu hoffen, dass ein Ausweg gefunden wird, der sowohl die Qualität der medizinischen Versorgung sichert als auch die regionalen Bedürfnisse berücksichtigt.

Die Herausforderung, alle Interessen in Einklang zu bringen, dürfte auch zukünftig eine zentrale Rolle in der Gesundheitspolitik spielen. Es bleibt abzuwarten, wie die verantwortlichen Akteure auf die berechtigten Sorgen der Selbsthilfegruppen reagieren.

Die geplante Krankenhausreform wird vor dem Hintergrund eines komplexen politischen und wirtschaftlichen Umfelds diskutiert. In Deutschland sind die Krankenhäuser im Zuge sinkender Erlöse und steigender Kosten zunehmend unter Druck geraten. Dies betrifft besonders ländliche Regionen, wo die Anzahl der Patienten oft nicht ausreicht, um eine wirtschaftlich tragfähige Versorgung aufrechtzuerhalten. Die Reform zielt darauf ab, die Krankenhauslandschaft effizienter zu gestalten, jedoch stehen dabei die Belange der regionalen Patient:innenversorgung auf dem Spiel. Der Rhein-Sieg-Kreis ist hier exemplarisch, da eine Vielzahl von gesundheitlichen Dienstleistungen gefährdet ist, was zu einer Abwanderung von Patient:innen führen könnte und somit die allgemeine Gesundheitsversorgung beeinträchtigt.

Ein weiterer Aspekt ist die demografische Entwicklung in

Deutschland. Die Bevölkerung wird immer älter, was zu einem steigenden Bedarf an medizinischen Leistungen führt. Im Rhein-Sieg-Kreis, wo viele ältere Menschen leben, könnte eine Reduktion der Versorgungsangebote zu gravierenden Folgen für die Gesundheit dieser Bevölkerungsgruppe führen. Der Sprecherrat der Selbsthilfegruppen weist auf diese Problematik hin und fordert von den politischen Entscheidungsträgern eine Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse der älteren Bevölkerung in der Reformplanung.

Statistiken zur Krankenhausversorgung

Laut dem Bundesministerium für Gesundheit gab es im Jahr 2021 in Deutschland insgesamt etwa 1.900 vollstationäre Krankenhäuser, die jährlich rund 18 Millionen Patient:innen behandeln. Dennoch zeigen aktuelle Zahlen, dass insbesondere kleinere Einrichtungen Schwierigkeiten haben, ihre wirtschaftliche Basis aufrechtzuerhalten. Eine Studie des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO) weist darauf hin, dass insbesondere in ländlichen Regionen vier von fünf Kliniken Defizite verzeichnen und viele mit der Schließung oder gravierenden Angebotsreduzierungen kämpfen müssen. Diese Statistiken verdeutlichen das Dilemma, das die Selbsthilfegruppen im Rhein-Sieg-Kreis anzusprechen versuchen: Die Balance zwischen einer qualitativ hochwertigen medizinischen Versorgung und der finanziellen Tragfähigkeit der Kliniken.

Die vom Sprecherrat und Landrat Schuster geäußerten Bedenken spiegeln somit die weit verbreitete Unsicherheit über die zukünftige Krankenhauslandschaft wider. Gemeinsam mit verschiedenen Interessengruppen und der Öffentlichkeit wird eine informative Debatte benötigt, um sicherzustellen, dass die geplanten Reformen nicht die Zugänglichkeit und Qualität der Gesundheitsversorgung in der Region gefährden.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de